

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

155 (1.7.1866)

# Beilage zu Nr. 155 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Juli 1866.

## Deutschland.

**Aus Hohenzollern, 28. Juni.** (Schw. M.) Die Bundesstruppen sind heute bis Hechingen vorgerückt; 160 Mann hielten daselbst ihren Einzug. Viel Volk hatte sich dabei eingefunden. Graf Leutrum hat bereits die Verwaltung ergriffen. Die Truppen, deren gemüthlicher Charakter allgemein gefällt, werden vor der Besetzung mit Liebesaufgenommen. Wie wir hören, werden die Einquartierungskosten vergütet. Bereits haben einzelne hochgestellte Beamte das Land verlassen. Im Gefolge des Zivilkommissärs befinden sich auch Gendarmen, welche in dem schutzlos preisgegebenen Lande vertheilt werden. Folgende Proklamation ist veröffentlicht:

An die Bewohner der hohenzollernschen Lande! Die Bundesversammlung hat unter dem 25. d. M. beschlossen, die hohenzollernschen Fürstenthümer sofort mit Bundesstruppen besetzen zu lassen, und die königl. württ. Regierung zu beauftragen, diesen Beschluss zu vollziehen, auch die Verwaltung dieser Fürstenthümer im Namen des Bundes zu übernehmen. Von Sr. Maj. dem König Karl I. von Württemberg mit der Vollziehung dieses Beschlusses betraut, erscheine ich in Eurer Mitte, und hoffe durch mein ganzes Verfahren bald Euer Vertrauen zu erwerben. Allen Euren Interessen soll möglichst Rechnung getragen werden, und die öffentliche Verwaltung ihren gehörigen Fortgang nehmen. Kommt mir und den mit beigegebenen Beamten und Truppen in einer Weise entgegen, die uns in unserm festen Vorfat unterstützt, in ein freundliches Verhältnis zu Euch zu treten. — Sigmaringen, den 26. Juni 1866. Bundeskommissär Graf Leutrum, I. württ. Minist. Staatsrath.

**Altenburg, 24. Juni.** Der Herzog von Altenburg hat folgende Proklamation erlassen:

An Meine Altenburger! Die alte Bundesverfassung liegt zerbrochen darnieder! Wir reichten und rüchten nicht, welche Macht und welcher Schritt ihr den letzten Stoß versetzt hat; seit mehr als zwanzig Jahren ist sie wiederholt von fast allen deutschen Fürsten und Volkstheilen als den nationalen Bedürfnissen nicht mehr entsprechend erklärt worden. So lange sie bestand, galt uns als erster Grundfals, an unserm geringen Theile dazu mitzuwirken, daß die Einigkeit zwischen Oesterreich und Preußen, die Grundlage, auf welcher nach den glorreichen Befreiungskriegen Deutschland wieder aufgebaut wurde, und auf welcher allein das Gedeihen der deutschen Einzelstaaten unter einer solchen Verfassung möglich war, erhalten und gefördert werde.

Nicht minder aber galt uns in jeder Krise der deutschen Verfassungsentwicklung als Wahrspruch: kein mächtiges blühendes Deutschland ohne ein mächtiges hervorragendes Preußen als den entschlossenen tapferen Vorkämpfer für die deutschen Interessen im Norden, als den Stütze der größten nationalen volkswirtschaftlichen Institution der Neuzeit, des deutschen Zollvereins.

Nach Ausbruch des unheilvollen beklagenswerthen Krieges zwischen Preußen und Oesterreich und des letzteren Verbündeten in die Nothwendigkeit verlegt, entweder an der thatsächlich aufgelösten und in Norddeutschland bis zu tiefster Ohnmacht herabgesunkenen Bundesverfassung uns festzuklamern, oder offen und frei diejenige Fahne zu ergreifen, von der wir die naturgemäße Verjüngung der Verfassung unseres deutschen Vaterlandes erhoffen, könnten wir, getreu obigem Wahrspruch, keinen Augenblick zweifeln, uns mit unserem Land unter die letztere zu stellen, dabei an dem Streben festhaltend, nicht ohne die dringendste Nothwendigkeit angreifend in den Krieg deutscher Bruderkämpfe einzutreten.

Schwer nur laßt auf uns die doppelte Verantwortung, die wir in Folge der Unmöglichkeit, in einer so entscheidenden Krise zuvor uns der Zustimmung der verfassungsmäßigen Vertreter des Landes versichern zu können, tragen müssen. Ein beklagenswerthes Zusammenstreffen von Umständen hat es bewirkt, daß die Neuwahlen für den mit dem laufenden Jahre sich erneuernden Landtag noch nicht beendet sind. Sobald dies geschehen sein wird, werden wir unverzüglich dazu schreiten, den Landtag um uns zu versammeln und unsere Regierung vor demselben Rechenschaft geben zu lassen von dem, was unsersseits geschehen ist. Daß die Landesvertretung dann unsere Schritte gutheißend werde, wir konnten und können um so weniger daran zweifeln, als sie in genauer Kenntniß der Bedürfnisse unseres engern Vaterlandes und der Geschichte der Verwaltung desselben sich stets der Nothwendigkeit bewußt war, für dessen Interessen, nationale wie materielle, in enger Verbindung mit Norddeutschland und in solchem mit Preußen dauernd Förderung und Kräftigung zu suchen.

Seit nunmehr fast 40 Jahren regieren Meine Vorfahren und ich in Eurem Lande. Manche Freude, aber auch manch schweres Leid haben wir in diesen 40 Jahren gemeinschaftlich getragen. Das Schwerste aber steht uns vielleicht in kürzester Zeit bevor: in unserem Lande den Schauplatz zu sehen eines schweren verhängnisvollen Krieges zwischen deutschen Bruderkämmern. In solchen schweren Zeiten gilt es doppelt fest und treu zusammenzuhalten. Fest vertraue ich auf Euch, vertraue auch mir und meiner Regierung, daß nichts verabsäumt wird, Euch die Kriegsdrangale mit ihren Vorläufern und Folgen zu mildern, so weit es in unserer Macht liegt. Gott aber wolle in seiner Allweisheit und Gnade geben, daß diese schwere Prüfung bald vorübergehe und daß daraus ein fester Friede und ein verjüngtes starkes deutsches Vaterland erwachse!

Gegeben Altenburg, den 23. Juni 1866. — Ernst v. v. Lariß, K. Hierer. Hugo Müller. Sonnenfels.

**Altenburg, 25. Juni.** Die Regierung hat unterm 23. d. eine Verordnung erlassen, wonach die Befreiung von der Militärpflicht durch Stellvertretung fortan bis auf Weiteres unzulässig und die hierauf Bezug habenden Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Jan. 1857 einstweilen außer Kraft gesetzt sind.

**Samburg, 25. Juni.** (A. Z.) Gutem Vernehmen nach ist die Annahme der preussischen Forderungen an die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck von Seiten

derselben nur unter so beträchtlichen Vorbehalten erfolgt, daß es zweifelhaft erscheint, ob Preußen sich damit begnügen, und nicht vielmehr gegen die Hansestädte dasselbe Verfahren wie gegen die übrigen norddeutschen Staaten einschlagen werde. Bei allen Dingen weigern sich die drei Senate, ihre Kontingente gegen Oesterreich und den Bund mobil zu machen, und ihren Austritt aus dem Bunde zu bewerkstelligen. Die am meisten preußenfreundliche Stellung soll der Bremer Senat einnehmen, Hamburg dagegen am meisten zu bundestreuer Haltung geneigt sein. In der nächsten Sitzung unserer Bürgererschaft, übermorgen, erwartet man Mittheilungen des Senats über den Stand der Verhandlungen mit Preußen.

**Aus Holstein, 25. Juni.** (Sch. M.) Scheel-Plessen schreitet langsam, aber sicher vor, so triumphiren die Annerkennung, denen es namentlich viele Freude zu machen scheint, daß überall von den öffentlichen Schildern die Bezeichnung „Herzoglich“ entfernt wird. Wenn sie jedoch meinen, daß damit auch die herzogliche Gesinnung aus Schleswig-Holstein verbannt wird, irren sie sich gewaltig. — Den „Jeh. Nachr.“ ist es nach dem Rücktritt des Redakteurs wieder erlaubt, über die Tagesereignisse zu berichten. — Nachschrift. So eben erhalte ich eine von Liebenstein (thüringisches Bad) den 17. Juni datirte Proklamation des Herzogs, welche u. A. einen Waffenruf in Aussicht stellt.

**Berlin, 27. Juni.** (Sch. M.) Heute feierte die hiesige Bevölkerung den für ganz Preußen vom König wegen des Krieges angeordneten Betttag. Die Stille des Festes wurde jedoch durch Nachrichten vom Kriegsschauplatz unterbrochen. Das Polizeipräsidium ließ nämlich die (oben mitgetheilten) amtlichen Nachrichten von dem Geschehniß bei Turana durch Plakate an allen Anschlagssäulen anheften. (Ueber den weiteren Verlauf des Geschehens und über die Niederlage bei Stally scheinen in Berlin noch keine Nachrichten eingetroffen gewesen zu sein.) — Von den nichttheilnehmigen Mächten wird die Neutralität noch immer streng innegehalten. Die Gesandten Frankreichs und Russlands haben Befehl, in Hannover und Kassel zu bleiben. Frankreich soll dazu auch besonders dadurch bewogen worden sein, daß der Brief des Kaisers Napoleon vom 11. Juni mit Unrecht in Sinn eines Einverständnisses zwischen Frankreich und Preußen aufgefaßt wurde. Dieser Annahme will man in Paris begegnen. — Die Regierungskommissionen in den drei besetzten Ländern haben sich mit Preußen dahin verständigt, daß Preußen die bisherigen Einkünfte der Zivilisten und des Armeebudgets vorläufig zugewiesen erhält. Es soll dies in Hannover und Sachsen täglich etwa die Summe von je 10,000 Thlr. erreichen. — Während Mecklenburg sein Kontingent für Preußen mobil macht, aber die Parolenwaffen beanstandet, sollen die Hansestädte, die jetzt übrigens zusammengehen, umgekehrt hauptsächlich wegen des Kontingents Schwierigkeiten erheben.

**Wien, 27. Juni.** (A. Z.) Der Kaiser begibt sich heute Abends nach Kladrup, wo er eine Zusammenkunft mit dem König von Sachsen haben wird, den Herz. v. Beust von Prag aus dahin begleitet. — Das Gerücht, daß die Preußen in Reichenberg eine Kontribution von 1 Million Gulden ausgeschrieben hätten, ist falsch. — Einige von den 20 Kanonen, welche die Südarmerie in der Schlacht bei Custozza erbeutete, werden heute Abend hier eintreffen, nebst einer Abtheilung der Gefangenen. Die Südarmerie hatte in dieser Schlacht, welche noch am folgenden Morgen eine Fortsetzung fand, da die bereits geschlagene italienische Armee über den Rancio zurückgedrängt werden mußte, nahe an 2000 Tode und 4000 Verwundete! Ein ungarisches Regiment hatte die Ehre, den Angriff auf die Italiener zu eröffnen.

## Italien.

**Florenz, 26. Juni.** Das erste offizielle Bulletin aus dem italienischen Hauptquartier lautet:

25. Juni, 4 Uhr Nachm. Nach dem Uebergang über den Rancio wendeten sich gestern der linke Flügel und das Centrum der königl. Truppen gegen die Stellungen von Bolognino und Villafraanca. Sie wurden lebhaft von den Oesterreichern mit allen ihren vereinigten Streitkräften angegriffen. Die Stellungen wurden genommen und wieder genommen, wobei die königl. Truppen viele Tapferkeit gegen die überlegenen Kräfte der Oesterreicher bewährten. Am Abend hatten die königl. Truppen nach Goito und Saluggia inne, und heute schickten sie sich zur energischen Verteidigung von Goito, Volta, Cavriana und Solferino an. Am gestrigen Tag waren schwere Verluste zu beklagen. Prinz Amadeus, die Generale Gerale, Dho und andere wurden mehr oder weniger schwer verwundet. General Villarey ist todt. Prinz Humbert verrichtete Wunden der Tapferkeit, und seine Division ist, obwohl sie stark gelitten hat, in guter Ordnung. Die Nachrichten vom Prinzen Amadeus sind beruhigend. General Galbini fährt mit seinem ganzen Armeekorps fort, seine Stellungen am Po zu behaupten. Auf Mailand werden etwa 600 österreichische Gefangene dirigirt, darunter Offiziere und Soldaten.

Späteren italienischen Depeschen entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über die Schlacht vom 24. Juni: Die Oesterreicher waren 60,000 an der Zahl. Sie brachten eine ungeheure Macht an Artillerie und alle ihre Reiterregimenter zur Anwendung. Die Italiener verließen ihre eroberten Stellungen nur in Folge der mächtigen Beschussung, die die Oesterreicher erhielten. Gegen Abend zogen sich beide Armeen von ihren respektiven Stellungen zurück und nahmen ihre Verwundeten mit sich. Prinz Humbert, der jenseits Villafraanca von zwei Mannregimentern angegriffen wurde, ließ ein Bataillon Infanterie Carré machen, und indem er in der Mitte sich

aufstellte, schlug er den Angriff der Ulanen zurück. Prinz Amadeus wurde an der Brust verwundet, während er seine Brigade befehligte.

Die Division Binelli nahm ein ganzes Bataillon österreichische Jäger gefangen. Die Division Covone, welche die Stellung von Custozza und einen Theil derjenigen von Monte Torre mit Sturm genommen hatte, behauptete sich dort bis zum Abend gegen mehrere Angriffe des ihr an Zahl bedeutend überlegenen Feindes. Die Division Eugia bemächtigte sich eines Theils von Monte Torre und Monte Croce und behauptete sich dort bis Abend. Die Division Sirtori bemächtigte sich Santa Lucia's und blieb gleichfalls bis Abend da. Die Reserve des ersten Armeekorps, die auf den Höhen links von Bolognino aufgestellt war, hielt die überlegene Nacht auf, vor welcher die Division Gerale genöthigt war, sich zurückzuziehen. Die Division Virio und die Linientavallerie bedien den Rückzug, der in guter Ordnung vor sich ging. Die italienische Reiterei hatte mehrere Kämpfe mit der österreichischen, die große Verluste erlitt. Das dritte Armeekorps hat ungefähr tausend Gefangene gemacht. Die Verluste der Italiener sind bedeutend und werden auf 12,000 Tode und Verwundete geschätzt, aber man glaubt, daß die der Oesterreicher noch größer seien. — General Durando (verwundet), bisher Kommandant der 2. Division, ist am 26. in Mailand angekommen; an seine Stelle ist General Pianelli zum Befehlshaber des 1. Armeekorps ernannt.

**Mailand, 26. Juni.** (Sch. M.) Gestern gegen Abend kamen an der hiesigen Eisenbahnstation österreichische Gefangene an. Ihr Berichterstatter fand die Zahl übereinstimmend mit den wenigen Stunden vorher erhaltenen Angaben. Es waren ungefähr 600 Kaiserjäger und 50 Freiwillige Tyroler in Nationaltracht und Infanterie mit anliegenden Beinkleidern; die Kleidung war auffallend strapazirt, man hätte glauben mögen, die Gefangenen kämen aus einem monatlangen Felzuge. Die Soldaten, ziemlich niedergeschlagen, wurden vom Volk mit Stillschweigen empfangen. Die Nachrichten über den schweren Tag vom 24. dieses sind sehr mangelhaft. Daß die Schlacht für die Italiener unglücklich abliefe, ist gewiß, eben so gewiß, daß sie heldenmüthig fochten. Die Zahl der Gefallenen ist noch nicht bekannt; mit Angst erwartet man die genaueren Angaben, man macht sich auf Tausende von Gefallenen gefaßt. Die erste Division des ersten Armeekorps litt außerordentlich, die Zahl der kampfunfähigen und gefallenen Offiziere und Soldaten ist so groß, daß dieselbe neu organisiert werden muß.

## Bermischte Nachrichten.

— Das Dresdener Hoftheater hat am 21. Juni zum letzten Mal („Don Juan oder der steinerne Gast“) gespielt. Vom 22. an ist es vorläufig auf 4 Wochen geschlossen worden; die Zuschüsse aus der Zivilliste haben aufgehört, und die Tageseinnahmen waren augenblicklich Null. [Am Tag vor dem preussischen Einbruch gab man „Die feindlichen Brüder.“]

— Die Kriegskontributionen, welche die kleinen sächsischen Amtsbezirke Ostriß, Reichenau und Herrnhut alle drei Tage an die Preußen zu entrichten haben, sind nach einer authentischen Mittheilung der „N. fr. Press.“ folgende: 15,000 Pfund Brod, 16,875 Pfund Fleisch, 11,250 Pfund Bohnen, ebensoviel Erbsen, 5625 Pfund Graupen, 1500 Pfund Reis, 67,000 Pfund Kartoffeln, 33,750 Pfund Salz, 7050 Pfund Kaffee, 22,500 Kannen (à 2 Seidel) Bier, 225,000 Cigarren, 33,500 Rationen Hafer, 8000 Rationen Heu, 9750 Pfund Stroh.

— Der Prinz von Condé, Sohn des Herzogs von Anjou, ist in Sidney am Typhus gestorben.

w. Mannheim, 28. Juni. (Kursbericht der Mannheimmer Börse.) Weizen, eff. hies. Segend 200 Zollsp. 12 fl. bis 12 fl. 15 G., 12 fl. 30 P., fränk. — fl. — G., 12 fl. P., bayerischer — fl. — G., 11 fl. 45 P. — Roggen, eff. 9 fl. — G., 9 fl. 15 P. — Gerste, eff. hies. Segend — fl. — G., 9 fl. — P., württembergische — fl. — G., 8 fl. 45 P., Pfälzer I. — fl. — P. — Hafer, eff. 100 Zollsp. 4 fl. 45 G., 4 fl. 50 P. — Kernen, eff. 200 Zollsp. 11 fl. 45 P. — Delen, hies. Kohltreps — fl. — G., — fl. P. — Bohnen 10 fl. bis 12 fl. P. — Linsen 15 fl. bis 18 fl. P. — Erbsen 10 fl. bis 12 fl. P. — Weizen — fl. — G., — fl. P. — Klebsamen, deutscher I. — fl. — G., — fl. P., Luzerner — fl. — G., — fl. P. — Spharsette — fl. — P. — Del: (mit Fass) 100 Zollsp. Keindl, eff. Inland in Partien 23 fl. — G., — fl. — P., sahweise 23 fl. 15 P.; in Partien transfit — fl. — P. Rübbi, eff. Inland, sahweise — fl. — G., 27 fl. 45 P., in Part. 27 fl. 30 P., auf Lieferung pro Herbst — fl. — G., 24 fl. P. — Mehl 100 Zollsp.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 11 fl. P., Nr. 1 — G., 9 fl. 45 P., Nr. 2 8 fl. 30 P., Nr. 3 6 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — P., norddeutsches im Verhältnis billiger, sächsisches Nr. 0 — fl. — P. — Roggenmehl Nr. 0 — 1, Seltener 6 fl. 45 P. — Branntwein, eff. (50 % n. Tr.) trans. (150 Lit.) 18 fl. 30 P. — Spirit, 90%, trans. 45 fl. G., 46 fl. bis 47 fl. P. — Petroleum, in Partien vergollt, nach Qualität 17 fl. — P.

Weizen und Roggen fanden Abzug nach Frankreich, der Schweiz und Württemberg. Der Verkauf nach dem Niederrhein ist eingestellt. Die Stimmung sehr fest, Preise höher. Gerste ruhig; Hafer steigend. Mehl findet in ansehnlichen Posten Absatz. Spiritus und Branntwein höher.

## Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
28. Juni					
Morgens 7 Uhr	27.10.26	+ 15 G.	S.W.	sch. bew.	Sonnenbl. mild
Mittags 2 „	10.00	+ 22 G.	D.	stark	heiß
Nachts 9 „	9.80	+ 15 G.	S.W.	schw.	heiter, warm

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Krenlein.

